



NEUE BÜCHER

Frithjof Pielenz und Dr. Heinrich Krämer: „Die Fischverarbeitung“. 245 Seiten mit 105 Bildern, 16,5 x 23 cm, Hlw. DM 11.—. Fachbuchverlag Leipzig 1958; zu beziehen durch den Globus-Buchvertrieb, Wien I., Salzgries 16.

Nach einem kurzen Überblick über die Entwicklung der deutschen Fischindustrie und einer biologischen Betrachtung über die verschiedenen Fische legen die Verfasser das Hauptgewicht ihrer Arbeit auf die verschiedenen Verarbeitungsarten von Fischen und auf die Herstellung von Fischwaren. Die Ernährungsphysiologie, die Zusammensetzung des Fischfleisches und die Ursachen des Verderbs mit den mikrobiologisch-enzymatischen Vorgängen werden ausführlich behandelt, die benötigten Hilfsstoffe und Konservierungsmittel sowie die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen sind ebenfalls berücksichtigt. Das Buch kann jedem Facharbeiter und Meister der fischverarbeitenden Industrie, den Fachschülern und Fachverkäufern, den Mitarbeitern in der Verwertung und den Lehrern auf diesem Gebiet bestens empfohlen werden.

Illustriertes Bestimmungsbuch für Wiesen- und Weidepflanzen des mitteleuropäischen Flachlandes. Teil C: Schmetterlingsblütler (Papilionatae). Von Dipl.-Landw. **Rudolf Kiffmann**, Freising-Weihenstephan 1957. — 38 Seiten Text und 27 Tafeln mit 130 Abbildungen, alles auf Kunstdruckpapier, brosch. S 30.—. (Als Manuskript gedruckt, zu beziehen durch den Verfasser, Dipl.-Landw. Rud. Kiffmann, (13b) Freising/Obb., Dr.-v.-Daller-Straße 20/I, Westdeutschland.)

Der nun als zweites Bändchen ersiehene Teil C dieses Werkes — der Teil A, „Echte Gräser (Gramineae)“ wurde bereits in Nr. 9-10/58 dieser Zeitschrift besprochen — enthält praktisch alle Schmetterlingsblütler der Wiesen und Weiden, sowohl der natürlichen wie auch der künstlich angelegten, außerdem sind alle kleartigen Pflanzen des Ackerfutterbaues berücksichtigt. Die Bestimmung ist im nichtblühenden, blühenden und fruchtenden Zustand

möglich; die Anordnung des Textes ist ebenso übersichtlich wie bei Teil A, auch die zahlreichen Abbildungen sind wiederum feinste Federzeichnungen.

D. L. Steuart: „So fängt man Karpfen“. Aus dem Englischen übertragen und bearbeitet von Martin Grünefeld, 1958. — 102 Seiten und 24 Abbildungen. — In Ganzleinen flexibel DM 3.80. — Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Der Verlag Paul Parey hat sich der dankenswerten Aufgabe unterzogen, in kleinen handlichen Büchern eine Reihe von Fischmonographien herauszubringen, die sich neben biologischen Angaben vor allem mit der Anglerpraxis befassen. Diese Bücher beginnen alle mit den Worten „So fängt man...“ und sind ausnahmslos aus dem Englischen übersetzt. Kein anderes europäisches Land hat ja den Angelsport so weitgehend spezialisiert wie England, so daß Sportfischerklubs gebildet wurden, die sich z. B. nur mit Karpfen, Hechten, Rotaugen u. dgl. befassen und daher auf diesen Spezialgebieten ganz besonders eingehende Kenntnisse besitzen

In dieser Reihe ist nun „So fängt man Karpfen“ erschienen, geplant sind weiter zunächst Bücher über Hecht, Schleie, Barsch, Blei und Forelle. Eine Fortsetzung dieser Veröffentlichungen ist vorgesehen.

Das Büchlein „So fängt man Karpfen“ ist aus einer reichen praktischen Erfahrung heraus geschrieben und bringt Anleitungen für Fangmethoden, die bei uns fast unbekannt sind und von einer äußerst sorgfältigen Beobachtung und einer gründlichen Auswertung derselben Zeugnis geben. Der Verfasser beschreibt zunächst Körperbau und Lebensweise des Karpfens, sein Vorkommen und seine Fortpflanzung, um sich dann eingehend mit den besten Ködern zu befassen, wobei er in weiser Beschränkung nur drei Hauptarten wirksamer Karpfenköder anführt, nämlich Brot, Würmer und Kartoffeln. Bei der Besprechung der Geräte schreibt er sehr richtig, daß in der Hand eines erfahrenen Fischers auch die einfachste Rute und Rolle ausreichen, um mit ihnen schwere Fische zu fangen, eine Tatsache, die von denen sehr gerne übersehen wird, die nur in den neuartigsten und teuersten Geräten das Heil erblicken. Sehr eingehend beschreibt Steuart die verschiedenen Methoden zum erfolgreichen Fang. In diesem Kapitel gefallen besonders die Hinweise, wie ein zum Karpfenfischen geeigneter Platz beschaffen sein muß und welche Bedeutung das richtige Anfüttern hat. Sehr beachtenswert sind auch die

genauen Anweisungen über das Auslegen der Angel, wobei immer wieder festgestellt werden kann, mit welcher wohlbegründeter Vorsicht der erfahrene Engländer dabei vorgeht. Zum Teil wird auch der versierte Sportfischer erstaunt feststellen, daß er verschiedene Angelmethoden, wie z. B. das Oberflächenfischen oder das Fischen an der Uferkante kaum kennt oder noch nie angewandt. Was der Verfasser über Anhieb, Drill und Landung schreibt, muß von jedem, der einmal einen gewichtigen Karpfen an die Angel bekam, durchaus bestätigt werden. Ein eigenes Kapitel widmet Steuart dem Nachtfischen, das bei uns kaum ausgeübt wird, da es in den meisten Fischwässern verboten ist. Von der unglaublichen technischen Entwicklung des Angelsportes spricht es, daß in englischen Karpfenklubs für das Fischen in der Dunkelheit eigene elektrische Bißanzeiger entwickelt wurden, die einen Summtton von sich geben, wenn ein Fisch mit dem Köder abzieht.

Mit kurzen, aber durchaus beachtenswerten Ausführungen über Bestandshege und Besatz schließt das Büchlein, das jedem Sportangler eine Fülle von Anregungen und Ratschlägen bringt, die von der überreichen Erfahrung eines Spezialisten sprechen, der genau weiß: „so fängt man Karpfen“.

F. Merwald

A. L. Ward: „So fängt man Hechte“. Aus dem Englischen übertragen und bearbeitet von Martin Grünefeld, 1958. — 102 Seiten mit 34 Abbildungen. — In Ganzleinen flex. DM 3.80. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

In der Reihe „So fängt man...“, deren erste Veröffentlichung über den Karpfenfang bereits besprochen wurde, ist nun ein weiteres Buch über die sportgerechte Angelei von Hechten erschienen. Wieder hat ein Engländer und wieder ein Spezialist das Wort. Der Verfasser zeigt, daß er sich mit Liebe und Einfühlungsvermögen mit dem Hecht, seiner Lebensweise, seinem Vorkommen, vor allem aber mit den Geräten und Methoden seines Fanges befaßt hat.

Sehr beachtenswert sind vor allem die Ausführungen über die bevorzugten Standplätze von Hechten, die vor allem von dem Anfänger sehr genau gelesen werden sollen. Nicht wenige Mißerfolge, die gerade den angehenden Angler entmutigen müssen, sind ja darauf zurückzuführen, daß gerade an Stellen, wo kaum ein Hecht zu erwarten ist, mit allem Eifer gefischt wird, während oft günstige Plätze übersehen werden. Was A. L. Ward weiter

über Ruten und Rollen, Köder und Spinner zu sagen hat, ist durchaus zu unterschreiben, wenngleich ich persönlich in Hinblick auf die überaus scharfen Hechtzähne ein Stahlvorfach doch einem solchen aus einfadigem Nylon vorziehe.

Die Ausführungen über die verschiedenen Angelmethoden zeugen von der reichen praktischen Erfahrung des Verfassers. Sehr beachtenswert sind dabei vor allem die Ausführungen über die richtige Führung des Spinners, der langsam, aber mit lebhaft taumelnden Bewegungen durch das Wasser gleiten soll. Der Hecht jagt nämlich im Gegensatz zu anderen Raubfischen kaum hinter einem zu schnell und zu gleichmäßig bewegten Blinker her, sondern wird am ehesten durch den langsam und verführerisch an seiner Nase vorbeigeführten Spinner gereizt. Die sehr eingehenden Angaben über den Fang mit lebendem Köder haben für nicht wenige österreichische Angler kaum eine Bedeutung, da in vielen unserer Fischwässer diese Art der Hechtangelei verboten ist.

Daß der Verfasser schließlich auch Anregungen über das Basteln von Geräten, vor allem von Spinnern, bringt, wird ihm vor allem der weniger bemittelte Sportfischer danken.

Im ganzen gesehen, ein hervorragendes Buch für den Anfänger, aber auch für den Meister, denn jeder wird aus ihm noch etwas lernen können.

F. Merwald

An unsere verehrten Leser!

In den nächsten Tagen versenden wir die Erlagscheine. Wir bitten Sie höflichst, die Bezugsgebühr für den Jahrgang 1959 in der Höhe von S 42.— möglichst bald zu bezahlen.

Mit bestem Dank im voraus

Die Schriftleitung.

1500 kg zweisömmrige Spiegelkarpfen

gesund, garantiert seuchenfrei,
ca. 20 dkg/Stück, verkauft zur
Frühjahrslieferung ab Hälter

Teichwirtschaft **SCHLOSS HALLEGG**
bei Klagenfurt/Kärnten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Merwald Fritz [Friedrich]

Artikel/Article: [Neue Bücher 14-15](#)